

**Abonnement:**  
Jährlich frist 7 Ue.  
**Uferale**  
werden angenommen:  
bis Abend 6, Sonn-  
tag bis Mittag  
12 Uhr:  
Marienstraße 12.

**Bezug in die Städte**  
Sind eine erfolgreiche  
Verbreitung.  
**Ausgabe:**  
10.000 Exemplare.

**Abonnement:**  
Vierteljährlich 20 Rgt.  
bei unentgeltlicher Aus-  
lieferung in's Haus  
Durch die Königl. Post  
vierteljährl. 223 - Rgt.  
Einzelne Nummern  
1 Rgt.

**Unterlagenpreise:**  
für den Raum einer  
abholbaren Seite:  
1 Rgt. Unter „Eng-  
land“ die Seite  
- 2 Rgt.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsvorkehr.

Mitredakteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch &amp; Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 20. August.

Der Referendar bei der Kreisdirection zu Dresden, Johann Alfred v. Bahn, ist zum Regierungss-Assestor ernannt worden.

Wegen der Kinderpest dürfen bis auf Weiteres Kinder, Biegen und Schafe, welche aus der Bukowina und aus Niederoesterreich kommen, oder auf dem Transport Niederoesterreich passirt haben, in Sachsen nicht eingelassen werden.

Den Schluss des sächsischen Gewerbevereinstages bildete vorgestern ein Concert, Illumination und Präsentation der Schlesischen Wunderfontain auf dem Waldschlößchen an der Schloßstraße. Der rechts von der Brauerei liegende Wald, durch die vox populi Wal genannt, war dazu bestimmt, die Festgenossen und ihre Gäste beiderlei Geschlechts aufzunehmen. Man hatte doch r diesen Tag beiderseits einen Gewerbeverein abgeschlossen. Schon um 6 Uhr Abends begann das Concert, ausgeführt von der Kapelle des pensionirten Postkonzerts Herrn Götter, dessen klängreiche Melodien allzeitigen Beifall fanden. Mit eintretender Dunkelheit ersetzten künstliche Lichter das, was der Tag zu thun verweigerte. Gasanlebaber, wenn auch vorläufig nur noch wenige, warfen ihr helles Licht durch das hölzerne Holz, verschämtlich hervabdrückt auf die Flamme des Petroleum oder der Stearinlaterne im ländlich sitzenden Büffet. Ästhetisch schön und romantisch schwelten, von fast unsichtbaren Fäden gehalten, mehr als 150 bunte, transparente Ballons zwischen den dichten Mänteln des Waldes, ihre Farbenpracht über den Köpfen der Fröschlein ausgleichend. Und diese Fröschlein, wohl 1200 an der Zahl, schöpften aus der frischen Quelle des Waldschlößchens. Ein Blick vom Fuss d. S. Waldes nach der allmählig emporsteigenden Höhe hinauf verleitete in wahre Romantik und wer einen tiefeingehenden Spaziergang bis an die Brillantgrenze der Ballons unternahm, der sah noch manch' reizendes Gretchen mit ihrem Faust im Schatten oder unter dem milden Lichte der Transparente Arm in Arm dahinschweben. Herr Buchhändler Oscar Liner aus Leipzig wendete sich in kurzen Worten an die Besuchsmassen, namentlich an die Damen, die das Fest der Waldfahrt mit begingen und brachte ihnen ein dreifaches Hoch aus, das mächtig im „grünen Wald“ widerhallte. denselben Effekt machte das Hoch eines anderen Abordneteten zum Gewerbevereinstag, des Kaufmanns Herrn Bruno Richter aus Dresden, Vertreter des hiesigen „Ver eins verbreibender“, der Dresden und dessen Gewerbevereine vi. herzliche Worte widmete. Den Centralpunkt des Abends bildete aber die „Wundrfontaine“ des Herrn Photograph Schlick, deren Tempelbau inmitten des Waldes idyllisch errichtet war. Unter den schwärmerischen Klängen passender Melodien tollte der Vorhang inmitten frischer Decorationen eine Menge Silber auf, die stürmischen Kurzbes und da Csp's gewürdigte wurden, unter denen wir namentlich die „Mädchen im Bade“ und die „Grazien mit dem Blumenkorb“ hervorheben, die in blendend weißem Lichte, wie in purpurnen Abendblümchen glänzte. Alle Herzen lebendiger machten und das Verlangen nach dieser Wiederholung anstacherten. Zum Schlus lachte die Fontaine alle ihre Adern los, die unsichtbaren Wasserzüge wässerten den vollen Strahlenglanz in aller Farbenpracht empor und fingen ihn mit unsichtbaren Händen wieder auf, eine reizende Spezialität für das tierliche Auge, die dem Künstler alle Ehre macht. Herr Schlick sah sich genötigt, fast die Hälfte seiner Vorstellung noch einmal zu bieten. Als längst der Vorhang gesunken und der Nachtwächter schon schweißig am Walzbaum dahinlichkeit, soß die Menge noch immer unter den farbentricheten Decorationen des Festtores und den auf der Allee beim Wandern fliegenden Langen noch in treuer Anhänglichkeit die Gärtnerischen Concertmelodien nach.

Am Sonntag Mittag wurde das kleine Häuschen des Wagner's Richter zu Heynitz bei Meißen binnen einer Viertelstunde ein Raub der Flammen. Nichts als das nackte Leben wurde gerettet, es verbrannten sogar ein Schweinchen und eine Biene. Drei kleine Kinder aus der Nachbarschaft hatten hinter dem Hause mit Schaufelhölzchen gespielt, wodurch sich ein Bündel Stroh entzündet hatte. Bei der großen Sonnenhitze, die alles ausgebürt, fraß die Flamme mit rasender Eile weiter und frachte die ganz schuldlosen, brauen Leute binnen einer Stunde in die traurige Armut. Das ganze Handwerkzeug ist bis auf das Kleinste vernichtet und der arme Häusler, der noch am Vormittag mit seiner Frau in der Kirche das heilige Abendmahl genossen, ahnte nicht, daß ihm noch selbigen Tages ein so bitterer Kelch des Leidens gereicht werden sollte. Vielleicht wird dem Scherzeprüfen von guten Menschen eine Erlösung zu Theil, damit er sich etwas Handwerkzeug anschaffen und wieder arbeiten kann.

Eine durch zuvorkommende Gefälligkeit und freundliche Zourne, hier namentlich durch die im Hotel de Saxe stattgefundenen Concerts bekannte Persönlichkeit hat sich in diesen Tagen nach langjähriger Dienstheit zur Ruhe gesetzt; wie meinen den Portier im Hotel de Saxe.

Seit vorgestern ist der I. preußische General von Franckel hier anwesend, um der Inspektion der sächs. Truppen beizuwohnen.

Der „Boss. Zug“ schreibt man aus Dresden unter dem 16. August: Es ist Thatsache, daß die hiesige Militärstrafanstalt niemals so besödet gewesen ist, als nach Einführung des preußischen Militär-Strafgesetzes. Während früher die höchste Zahl der Straflinge nur in den allerseitsten Fällen die Biffer 40 bis 50 erreichte, sind gegenwärtig 300 Strafgefangene in der Anzahl, so daß man sich zu einer Erweiterung geneigt sehn würde, falls die Zahl der Verbrecher sich nicht minderte. Uebrigens will ich bei dieser Gelegenheit eines Falles gedenken, der sich gestern erst ereignete. Ein Unteroffizier, dessen Dienstzeit mit dem erwähnten Tage abließ, beaufsichtigte eine Section Strafgefangener beim Räumen einer Wohnung. Als die Arbeit beendet, trat ein Bürger an den Unteroffizier mit der Bitte, die Strafgefangenen auch bei ihm noch eine kleine Arbeit gegen Entschädigung verrichten zu lassen. In seiner fröhlichen Stimmung über den bevorstehenden Abschied denkt der gutmütige Unteroffizier: mögen sich doch die Soldaten ein paar Groschen zu Bier verdienen, übernimmt die Arbeit und teilt den dafür erhaltenen Betrag unter die Belegschaft aus. In die Anstalt zurückgekehrt, melbt einer der Straflinge die eigenmächtige Handlungswise des Unteroffiziers beim Vorgerichten und die Folge davon war, daß der Unteroffizier nicht nur die Tressen verlor, sondern den Coltotz mit der Strafanstalt-Uniform vertauschen mußte. Der Unteroffizier belam bei der Nachricht von seiner Denuncirung die Krämpfe. Ist der Fall auch nicht von erheblicher Wichtigkeit, so doch jedenfalls der vielgerühmten sächsischen Gemüthslichkeit gegenüber charakteristisch.

Dem Vernehmen nach ist es die Absicht des norddeutschen Bundespräsidentums, dem nächsten Reichstage das auf der Grundlage der Decimale-Rechnung entworfene Münzgesetz vorzulegen. Es ist Absicht vorhanden, daß der Centwert Annahme findet, welcher die Silberwährung erhält und überhaupt möglichst geringe und leicht fassbare Ränderungen vornimmt. Nach dem aufgestellten Entwurf wird die Einheit fünftig im Werthe von 7½ Sgr. oder 6 ggr. sein. Dieselbe enthält 10 Groschen und der Groschen 10 Pfennige, die Mark also 10 Pfennige, 4 Mark sind 1 Thaler, welche Benennung beibehalten wird, 25 Thaler also 100 Mark. Die 24-Silbergroschen- und 5-Silbergroschenstücke bilden ein Drittel und zwei Drittel Mark, daneben wird eine halbe Mark im Werthe von 3½ Sgr. = 5 Neugroschen geprägt werden, eben so Eingroschenstücke. Auf 7½ Sgr. kann bisher 90 preußische Pfennige, fünftig sind also der neue Groschen im Werthe der bisherigen 9 Pfennige = fünftig 10 Neupfennige. Da bekanntlich der Wert der Kupfermünzen ein den Kupferwert weit übersteigender ist, so werden wohl die jetzt umlaufenden Pfennige der Umprägung nicht bedürfen. Dicjenigen Staaten, welche bisher 40 Schillinge auf den Thaler hatten, behalten für ihre Silbermünzen ihren Werth, von süddeutschen Kreuzern aber gehen fünftig 21 auf 80 Pfennige oder 8 Agr. oder 6 alte Groschen, ein süddeutscher Gulden ist gleich 22 Agr. 8 Pf. Österreichische Gulden sind gleich 2½ Mark oder 26 Agr. 8 Pf. Man hofft endlich, daß der Frank in Frankreich auf den Silberwert von 7½ Sgr. wird reducirt werden.

Ein mehr als 60 Jahre alter Handarbeiter, der in der letzten Zeit Spuren von Geistesstörung gezeigt, hat sich vorgestern aus seiner im englischen Viertel befindlichen Wohnung unter Verhältnissen entfernt, die vermuten lassen, daß er sich das Leben genommen hat.

In Neureudnitz bei Leipzig ist vor einigen Tagen ein erst seit mehreren Jahren neu gebautes Wohnhaus teilweise zusammen gefüllt, wodurch die in der Nähe vorüber führende Telegraphenleitung nicht unerheblich beschädigt wurde. Menschen sind dabei glücklicher Weise nicht verletzt worden.

Als am Morgen des 18. August das Militär aus Leipzig zum Felddienst ausgetruft war, ist unterwegs in der Gegend von Böhlitz Ehrenberg ein Freiwilliger, wie man hört der Sohn unseres hochgeachteten Prof. Dr. Kloß, in Folge der grossen Höhe zusammengefallen und tot geblieben.

Am Dienstag Abend stand die Hausmannsfrau des Hauses Nr. 14 in der Lützschaustraße im Gespräch mit jemandem Anderem auf der Flur der ersten Etage dieses Hauses, als d. t. Knabe einer im Hause wohnenden Herrschaft ein kleines Kindergesetz auf sie abbückte und die Frau damit derartig in das Auge traf, daß die Erhaltung der Sehkraft zweifelhaft ist. Man sollte doch wohl füglich dergleichen gefährliches Spielzeug unverständigen oder wohl gar boshaften Anaben nicht in die Hände geben.

Das Feuer, das gestern Morgen in unserer Stadt signalisiert wurde, fand auf der Voßwurstraße statt und war in einem im Friedrichschen Holzhofe gelegenen Stallgebäude heraus gekommen. Das Stallgebäude, das bis auf die Umfassungsmauern zerstört wurde, war an verschiedene Fuhrwerke-

besitzer vermietet, denen leider viele Futtervorräthe, Heu &c. verbrannt sind. Die Pferde, die in den Ställen gestanden, wurden sämlich gerettet.

Wie wir erfahren, soll nach Beendigung der Herbstmanöver die Beurlaubung der im dritten Dienstjahr stehenden Soldaten, welche zum Neujahr ohnedies in die Reserve übertraten würden, in Aussicht stehen und damit eine immerhin nicht ganz unbedeutende Ersparnis in dem Kriegs-Stat erzielt werden.

In der Gegend des „Wilden Mannes“ hat am vergangenen Sonntag Nachmittag in der dritten Stunde ein Waldbrand stattgefunden, welcher sich auf einen Komplex von circa 1 Scheffel Land erstreckt haben soll.

Die Abwehr der Infanterie haben fürsichtige neue und sehr geschickliche Probeübel erhalten, welche dem Muster der Offiziers-Dienstaböde für die Infanterie entsprechen.

Am Dienstag Abend sprang vom zweiten Pfeiler der alten Elbbrücke alstädtischer Seite in selbstmörderischer Absicht eine Frauensperson in den Strom, ihr Kind, welches sie bis dahin en der Hand gehabt, oben zurücklassend. Der Pontonier-Sergeant A. Hering eilte, dies wahrnehmend, an die passende Überstelle und schwamm der Ertrinkenden nach. Herzähnlicher Weise geriet er in der Eile nicht sofort an die richtige Stelle, auf Berufen des oben stehenden Publikums schwamm er weiter hinüber und war so glücklich, in dem Strudelwasser hinter dem Pfeiler die Ertrankte an den Haaren zu fassen. Es gelang ihm leider nicht, in Folge der bisher schon gehabten Anstrengung durch das lange Schwimmen, durch die Stärke der Stromschnellen und die dicke Eisdecke, seinen Vorsoz, die Frau an den Haaren an das Ufer zu ziehen, auszuführen, obgleich er sie schon einmal aus der Tiefe nach der Oberfläche gebracht hatte. Er mußte wegen der Schwere der Person leichter endlich loslassen. Die später angestellten Recherchen von einem Gerber gerieten Boote aus waren ebenfalls vergeblich. Dem Gutachten des Sergeanten nach mußte die Frau schon tot sein, da sie jedenfalls bei dem Sturz von der Brücke bei dem jüngsten niedrigen Wasserstande auf nur wenig vom Wasser bedeckte Pfähle gefallen ist. Die Unglücksliste ist die verwitw. J. von hier, bisher auf der Schäferstraße wohnhaft. Sie war Tage zuvor aus ihrer Wohnung herausgezogen und dadurch obdachlos geworden. Jedenfalls ist darin der Grund zu suchen, der sie zum Selbstmord getrieben hat. Ihr Leichnam ist noch nicht gefunden worden.

Das sogenannte Herren-Manöver der Artillerie wird nächstens Montag Vormittags auf dem Heller abgehalten werden und damit eine Revue vor Sr. Majestät dem König verbinden sein. Da bei dieser Gelegenheit das Artilleriecorps zum ersten Male seit der neuen Armeesformation in seiner Gesamtheit auftritt, so dürfte die Schaulust des Publikums an diesem Tage volle Rechnung finden. Hoffentlich wird bis dahin der längst ersehnte Regen die ausgetrocknete Sandwüste des Exercierplatzes angefeuchtet haben und dadurch den schweren Kanonen und Pionieren die Arbeit des Tages etwas erleichtert werden.

Eine besondere Belustigung macht sich der Wind, falls er nicht etwa gar seinem älterem Zwillingsschwestern „Sturm“ den Platzmajorsweg einräumen möchte, gewöhnlich auf der alten Elbbrücke. Abgesehen davon, daß er mit seiner lustigen Faust bald nach einem angelockten Chignon, bald in einer etwas schei aufgeblasene Crinoline greift, oder den Schleier über Schönheiten und hässlichen Gesichtern zur Wetterfahne macht, so spielt er allzuges mit Hüten und Mützen, wie ein Kind, das seine Freude daran hat, wenn auch die Physiognomien der Cameramen und Enthüter oft sich in die bärbeißigsten Grimassen werfen und Photographien mittelalterlicher Folterqualen scherzen abspielen. Es kommt vor, daß bei winzigen Tagen, wie z. B. am Dienstag in einer Stunde 9 bis 10 Körbchen von der Augustusbrücke den Salto mortale in die wasserarme Elbe machen und da sind denn in der Gegend des Wiederhofs die Ausreißer die Schifferstromauf- und Stromabwärts so routiniert, daß sie in vollständiger Weitfahrt den schwimmenden Cylinder nachzubauen, um sich den Rettungsvoruch recht und billig versichern zu lassen.

Einer besonderen Freundschaft erfreute sich bis Dienstag Abend halb 7 Uhr eine auf dem Neustädter Markt sitzende Gärtnerin, die dort mit Gurken und grünem Gemüse handelt, mit einer auf der Marktstraße wohnenden verheiratheten Frau. Schlag halb 7 Uhr aber am 18. August 1868 hatte diese Freundschaft sofort ein Ende. Die Marktägerin besuchte nämlich die Gärtnerin auf dem Markt, setzte sich zu ihr auf den Stuhl, ihres Handkarrens daneben stellend und das Alltagsgespräch ging los. Während dieser Zeit recamotierte die Freundein nach und nach eine Anzahl von den auf einem Haufen neiden ihr liegenden Gurken und ließ sie unter dem Rock in dem Baubekleide verschwinden. Sie gab nunmehr plötzlich vor, sie werde unwohl und zwar auf dem Grunde, weil sie gemerkt, daß die umstehenden Marktfrauen ihr Manöver gesehen. Wah-

zog sie nun mit den corpora delicti bei einem Rauchmann verschwanden und in der dazugehörigen Gasse die Gurken in der düstern Tiefe auf Rimmerwalde verschwinden ließ, um das Factum schlaue Weise unkonkav zu lassen, erzählten die Colleginnen der Bestohlene die Geschichte, die sie gar nicht glauben möchte. Als sich die Gurkenzauberin wieder auf der Straße zeigte, wurde sie visitiert und als man nichts bei ihr fand, entlassen, nachdem sie die Gurken bezahlt. Die gestohlene Ware wurde am Versteckort liegend geschenkt. Die Bestohlene aber hat nunmehr die Meinung, daß in solchen Fällen nicht bloß die Freundschaft, sondern auch, wie man zu sagen pflegt, „aller Gurkenhandel“ aufhört.

Wiederholte haben wir zur Vorsicht gegen Bettler, insbesondere gegen sogenannte „arme Reisende“, ermahnt, da uns unter diesem Namen so mancher Bummel mit seinem Besuch begegnet, dessen Hauptstreben nur dahin geht, beim Betteln Gelegenheit zum Diebstahl zu finden und solche zu benutzen. So trat vor einigen Tagen in dieser Antonstadt ein angeblicher Handwerker in eine Wohnung und bat um eine Gabe. Während nun der Vogtinhaber in ein Nebenzimmer ging, um dieser Bitte zu entsprechen, bemerkte der Bettler die Gelegenheit und stahl eine in seiner Nähe liegende Taschenuhr. Kurz nach der Entfernung des Bettlers bemerkte aber der Bestohlene seinen Verlust und suchte den Dieb schnell durch seine Dienstleute verfolgen. Derselben waren auch so glücklich, den Spitzbuben auf dem Bauernplatz einzuholen und ihm nach einigen handgreiflichen Komplimenten seine Beute wieder abzunehmen. Die Aretur derselben konnte jedoch nicht erfolgen, da der „arme Reisende“ einen günstigen Augenblick bemerkte und eilig das Weite suchte.

Langwolmsdorf bei Stolpen. Gestern in der Mittagsstunde brach in dem angrenzenden Walde des Gutsbesitzers Michael in Stolzenau aus, das sich sehr bald in die Waldung des Freigutbesitzers Forster in Langwolmsdorf fortsetzte. Dem energischen Eingreifen der Herbeigeweihten ist es zu danken, daß das Feuer auf den Raum von ca. einem halben Scheffel Ausmaat beschränkt blieb.

Bei Weißig am Plaußig Grauenhain war vorgefallen eine Holzauction abgehalten worden. Nach Beendigung derselben, ist an der betreffenden Stelle ein großer Waldbrand entstanden, von dem man heute noch nicht weißt, ob er geblieben sei.

Am Dienstag stürzte ein Herr auf dem Trottoir der Bahngasse zu Boden. Er wußte aufzuhören und mittels Prostheke, in der er sich nach und nach erholt, nach Hause gebracht werden. Der Grund zu diesem Falle war wieder einmal jenes unvorsichtige und straßennachlässige Gebahren Fußgänger und Kinder Gurkenschalen und Obststückchen auf die Wege zu werfen. Die Haussitzer, resp. ihre mit Welen bewaffneten dienstbaren Geister würden sich eine Rettungsmedaille in allen Ecken verdienen, wenn sie vor ihrer eignen Thür im wahren Sinne des Wortes lehren ließen, resp. lehrten, um solche Unglücksfälle, die nicht selten vorkommen, zu verhüten.

Ein neuer Verein, jedenfalls aber ein nothwendiger, zeitgemäßer, der wohl Tausende von Mitgliedern in kürzer Zeit zählen wird, ist im Dresden im Entstehen begriffen und zwar ein „Anti-Salzeisen-Verein“. Diese Nothwendigkeit tritt wahrscheinlich immer mehr und mehr hervor; denn die Lage über nur „freidrittheitlose“ Pierlöschchen mit womöglich noch dicsem Boden ist eine allgemeine. Kommt dazu, daß der Kellner oder die Kellnerin, wie gewöhnlich noch ein Trinkgeld erlangen, so kosten 3 Schluß Lagerbier netto 2 Neugroschen. Und das ist dann nicht mehr teil und ehrlich, sondern ganz etwas Anderes. Was würde man dem Schuhmacher sagen, wenn er neue Stücke bringt, an denen noch die Sohlen fehlen, oder was würde der betreffende Bi zuträgt sagen, wenn man ihm anstatt 15 nur 10 Pfennige bezahlt? Diese Parallele mag sich jeder ziehen, wenn er bedenkt, daß die Biergläser noch dazu amlich geziert sind. Wenn dann das Nachsehen, wenn es zum Rainszelchen wird? Der „Anti-Salzeisen-Verein“ hat deshalb den Zweck, solche Restaurationen nicht bloß dem Publikum bekannt zu machen, um es vor dem Besuch dieser Locale zu warnen, sondern auch die Behörde davon in Kenntnis zu setzen. Das Beste Radikalmittel gegen diesen Biertrunk ist, entweder die Waare nicht zu nehmen, oder nur preismäßig, d. h. mit 8 oder 10 Pfennigen zu bezahlen.

Offentliche Sitzung des Oberappellationsgerichts am 19. August. Am 20. Mai 1867 bemerkten zwei junge Burschen aus Rimmerswalde bei Sayda, welche gegen 3 Uhr von Rauschenbach, wohin sie zum Tanz gegangen waren, nach ihrem Wohnorte zurückkehrten, daß im Wasserhause, welches einen Theil des Schlosses des Begüterten Scharfshuh bildete, mehrere Strohsäcke in Brand gerathen waren. Sie eilten sofort dahin und löschten auch mit leichter Mühe das Feuer. Während sie sich noch an der Brandstelle befanden, sahen sie einen zweiten Feuerschein; es brannten einige Strohsäcke, womit das Wasserhaus des Gutbesitzers Schneider gedeckt war. Sie sprangen dorthin, lamen auch noch zur rechten Zeit, da das Schneider'sche Gut nur 532 Schritte vom Scharfshuh entfernt war, und unterdrückten auch hier sofort das Feuer, welches wie bei Scharfshuh schon den Ballen ergriffen hatte. Die an beiden Brandstätten vorgenommenen halbverlöschten Streichzündhölzchen lichen seinen Augenblick im Zweifel, daß diese beiden Feuer durch verbrecherische Hand verursacht waren; an beiden Orten war das Feuer an Gebäuden angefallen, deren Dächer bis an die Erde reichten. Die angefallenen Brände führten zu keinem Resultat. Es lenkte sich jetzt der Verdacht gegen den Maurergesellen Carl Ernst Schneider, doch die Brände ergaben keine genugenden Anhaltspunkte zum Einschreiten. Der durch das Feuer angerichtete Schaden war so unbedeutend, daß die Beschädigten auf eine Entschädigung auf der Landstrafe verzichteten. Nach Verlauf von zehn Monaten am 16. März in der zweiten Morgenstunde, wiederum eines Montags erfuhr abermals Feuerlarm in Rimmerswalde; es brannten die Gebäude des Gutbesitzers Scharfshuh und wurden durch Feuer zerstört. Die Gebäude von 1860 bis 1860 Thir. durch Verbrennen der Holzflöze verloren werden, aber zum Aufbau nicht anreichen; das Bier wurde geröstet. Der Verdacht richtete sich auch hier

wieder gegen Schneider, und als sich herausstellte, daß er höchstens sein Verbleibens vor der That unmöglich Angaben gemacht hatte, wurde mit der Untersuchung gegen ihn vorgefahren. Schneider trat denn bald auch mit einem freiwilligen und offenen Geständniß hervor und gestand, daß er nicht bloß das Schabische Gut in diesem Jahr angelegt habe. Carl Ernst Schneider ist aus Rimmerswalde gebürtig, 25 Jahre alt und von Profession Maurer; er ist im Allgemeinen nicht gut beleumdet, namentlich wird er als dem Trunke ergeben gehalten, „sagt jeden Sonntag sei er betrunken“, obwohl ihm andererseits auch das Leben eines fleißigen und lustigen Arbeiters erheitert wird. Seine Geständnisse sind dahin gezogen: Am 20. Mai 1867 sei er auch in Rauschenbach zum Tanz gewesen und habe dort sowohl viel Bier als Schnaps getrunken, so daß er ganz betrunken gewesen sei. Kurz vor Rimmerswalde sei ihm der Gedanke gekommen, Feuer anzulegen und das habe er auch im Taubel gethan. Streichzündhölzchen habe er immer bei sich gehabt, so auch an diesem Abend, er habe mehrere angezündet und in das niedrige Dach des Scharfshuh'schen Gutes gestellt. Beim Schneider'schen Gute angekommen, habe er auf gleiche Weise versucht, warum, wisse er nicht, es sei ihm Glück, wir durch den Kopf gegangen. Nach Hause gekommen, habe er sich niedergelegt, bald sei Feuerlarm entstanden, er sei aufgewacht und habe sich gewundert, daß es bei Schneider brenne und nicht im Scharfshuh'schen Gute. Schneider half nun beim Löschens, rührte sich aber gegen die Wahrsager des Scharfshuh'schen gegenüber, daß er es gewesen, welcher das Feuer unterdrückt habe, während er nur da stand ansteckte, wo es nicht nötig war. Hinsichtlich des Feuers im Scharfshuh'schen Gute gab Schneider an, daß er Bündschwamm in das niedrige Dach des Hinteregebäudes gesteckt habe. Am 26. Juni hat in Freiberg die Hauptverhandlung gegen Schneider stattgefunden, und er hat in derselben das früher abgelegte Geständniß wiederholt. Auch hinsichtlich des Motives hat Schneider angegeben, er habe das Feuer wegen Abschreckung noch aus Hass angelegt, sondern in Folge von Trunksucht und eines gewissen Übermutz. Das Bezirksgericht Freiberg verurteilte Schneider auf Grund Art. 209 I. b., welcher bestimmt, daßemand, wenn er zugleich an verschiedenen Orten eines Dorfes oder einer Stadt Feuer anlegt und das Verbrechen vorwiegend an einem Orte als vollendet anzusehen ist, zur Todesstrafe zu verurtheilen sei, zur Todesstrafe; die zweite Brandlegung bei Schab ist nicht Gegenstand der Urtheilssatzung, da schon das ersten Mal wegen einer absoluten Strafe ausgesprochen war. Gegen dieses Urteil war vom Angeklagten Berufung eingereicht worden, und heute stand unter Vorsitz des Präsidienten Dr. v. Langenau die anderweitige Verhandlung statt. Angeklagter war nicht vorgeführt worden, als Vertheidiger fungierte Dr. Augler aus Freiberg und als Ankläger der Generalstaatsanwalt Dr. Schwartz. Appellationsrat Edelmann ersetzte den Vortrag, aus dem wie obige Angaben genommen haben. Generalstaatsanwalt Dr. Schwartz bezog sich darauf, daß auf Grund der angeogenen Geschobesbestimmung, da das Gesetz wegen Aufhebung der Todesstrafe noch nicht erlassen sei, der Gerichtshof wohl die Bestätigung der Todesstrafe ausprüchen werde, da alle im Art. 209 I. b. ausgesprochenen Voraussetzungen vorhanden seien. Eine vermindernde Befreiungsfähigkeit könne nicht angenommen werden, denn die mit Überlegung ausgeführte That, die geschäftige, aber unnütze Thätigkeit beim Feuer, die Einneuerung an alle Nebenumsände bei der That, sowie die Aussagen der Zeugen würden dafür, daß der Angeklagte nicht im total trunksinn, also bewußtlosen Zustande, die That vollbracht habe, berelte habe vielmehr im angetrunkenen Zustande aus Übermutz, es brennen zu sehen, das Feuer angelegt. Die Vertheidigung sprach in geistreicher Rede für Annahme der Unzurechnungsfähigkeit seines Defendenden, und beantragt demgemäß Strafversprechung. Der Gerichtshof schloß sich den Deduktionen der Generalstaatsanwaltshaft an, und bestätigte das Urteil erster Instanz.

#### Tagesgeschichte.

Brünn, 18. August. Gestern früh 9 Uhr ist in Piatra Feuer ausgebrochen, welches bis Abends bei 200 Häusern in Flammen steht, darunter das Bezirk Amtsgebäude. Obwohl die meisten Gebäude ausgebaut sind, dürfte sich der Gesamtschaden auf mehr als 200.000 Gulden belaufen.

Paris, 17. August. Der Tagesschein, welchen der Ober-Commandant der Partie Nationalgarde, General Melling, aus Anlaß der Revue am 14. d. M. erließ, ist äußerst farblos und lautet wie folgt: „Paris, 16. August. Nationalgarde der Seine! Der General Commandant befehlt sich, den Brief, welchen der Kaiser an ihn zu richten geruht hat, zur Kenntnis der Nationalgarde des Seine Departements zu bringen: „Mein lieber General! Ich bitte Sie, der Nationalgarde das Vergnügen auszudrücken, welches ich empfunden habe, als ich gestern Revue über Sie hielt. Ich bin von Ihrer Haltung und Ihrem guten Geiste beeindruckt. Ich werde immer auf Ihren Patriotismus zählen Napoleon.“ — Daß man höheren Orts nicht ganz ohne Besorgniß über die Revue war, beweist der Umstand, daß während der ganzen Dauer derselben zwei völlig ausgetüftete Artillerie-Batterien bereit gehalten waren, und daß gewisse Infanterie-Regimenter zwei freie und ein geschlossenes Padet Parcours in ihren Patrouillentaschen hatten. Auch blieb nicht unbemerkt, daß gewisse Bataillone von Nationalgarde eine ganze Schaar von Polizei-Sergeanten hinter sich her hatten. Ein Oberst vom Generalstab kannte das 20. Bataillon herunter, weil dieses nicht laut und nicht oft genug: „Es lebe der Kaiser!“ gerufen habe. — Das „Avenir National“ theilt aus der Correspondenz Napoleon's I eine Reihe von Briefen mit, aus denen die ehrkranke Willkür, mit welcher der gewaltige Kriegsherr gegen die Presse verfuhr, aufs Großteile hinweist. Als Beispiel dafür kann die unter Anderem nachstehende Schreiben, das auch heute noch in Deutschland ein schmerliches Interesse nachzuwerken scheint, dargestellt werden: „Se. Gouvernement, 5. August 1806. An den Maréchal Berthier. Mein Lieber! Ich denke mir, daß Sie die Buchhändler von Augsburg und Nürnberg (Palm) haben schreimen lassen. Es ist meine Absicht, daß Sie vor ein Steigbügeln gekettet und innerhalb 24 Stunden erschossen werden. Es ist kein gewöhnliches Verbrechen, Schmäh-

schriften an den Deutschen, so wie die französischen Herren befinden, in Umlauf zu sehen, um gegen dieselben die Einwohner aufzureiben; das ist Hochverrat. In dem Urtheilspruch soll stehen, daß, da die Pflicht des Hochstadelnden überall da, wo eine Armee sich befindet, darin besteht, für deren Sicherheit zu sorgen, diese und jene Individuen, welche überführt sind, die Bewohner Schwabens gegen die französische Armee aufgewiegelt zu haben, zum Tode verurtheilt worden sind. In dieser Weise soll das Urtheil abgesetzt sein. Sie werden die Schuldigen in die Mitte einer Division bringen und von jedem Obersten Gesicht über sie halten lassen. In dem Urtheil stellen Sie fest, daß die Schmähchriften von den Buchhändlern Kupfer in Wien und Berlin in Umlauf versandt und diese deshalb in contumaciam zum Tod verurtheilt worden sind. Das Urtheil soll überall da, wo sich französische Armeen befinden werden, vollstreckbar sein und soll in ganz Deutschland bekannt gemacht werden. Napoleon.“ — Hochfort ist mi der hier; nachdem die Regierung erklärt ließ, sie hätte nicht die Absicht, ihn vor seiner endgültigen Verurtheilung verhaften zu lassen, hat er sich gestellt. Jules Faure wird seine Vertheidigung übernehmen.

Bergen (Norwegen), Dienstag, 18. August. Abends. Seit Sonnabend haben hier unzählige gefährliche Ausläufe von Kartoffeln Gewölle der niederen Stände stattgefunden. Der Polizei-Beschluß ist gezeichnet und ausgestellt worden. Bei den vorigen meist Verhaftungen hat das Militär Gebrauch von dem Kolben gemacht. Zahlreiche Arbeitsinsassen. Die gestern stattgehabten Volksarbeiten trugen einen ernsten Charakter; viele Verwundungen sind vorgekommen. Heute ist die Ruhe wieder hergestellt. Dr. J.

\* Das Paradies für die Schuljugend ist offenbar — Russland. In Birobischk soll im Oktober dieses Jahres ein Kongress der Direktoren sämlicher höherer Schulanstalten aus allen Theilen des Reiches stattfinden und von denselben unter Anderem auch die Ferienfrage berathen werden. Nach einem Generalbericht über das Ferienwesen stellte sich heraus, daß an in heiteren Ansätzen zu den 138 Ferientagen — Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Sommerferien &c. — und den 52 Sonntagen, 30 Kirchen- und 25 Galafesttagen auch noch 10 Lokalfeiertage traten, so daß im Jahre 255 Tage gefeiert wurden; für den Unterricht verblieben 110 Tage oder 2½ Monat vom ganzen Jahr. Dieses Ferienmaximum ist natürlich nicht in Petersburg oder in der Nähe, sondern wohl nur in den Begegnungen erreicht.

\* Ein wütender Hengst. Bei einer neulichen Promenade der Hengste des Landgestüts Kassel, in der Nähe des Hirschgrabens in der Rue, stellte der schwere, mit weißen Augenlidern versehene Hengst Selim so recht die Unbändigkeit des Naturals junct Thiere in das grösste Licht. Der Wärter Hag, ehemaliger hessischer Quartiermeister, ritt derselben, ohne — was sonst nie zu geschehen pflegte — Sprungreiten. Plötzlich bäumte sich das Roß und lief auf den hinterbeinen ein gutes Stück. Hag sprang auf Sattel und griff dem Thiere nach Trense und Gartare. Das Roß aber fägte mit seinem Gewicht die Hand des Reiters indem es vor Wuth knirschte, schleppete den vor Schmerz ohnmächtig Geworbenen eine Strecke weg, indem es ihn hin und her schleuderte, warf ihn endlich zu Boden und kniete und wälzte sich mit einer wahren Wollust auf dem Unglücklichen. Jetzt erst gelang es den abgesessenen Begleitern, die ihre Stosse und Handpferde sich selbst überlassen hatten, den Unglücklichen zu befieien. Die Hand ist ihm geräuscht, Confituationen hat er am Rücken, auch schien durch das Wälzen und Anziehen innerlicher Verletzungen vorgekommen zu sein. Neueren Nachrichten nach scheint jedoch die Heilung einen günstigen Verlauf zu nehmen.

\* List eines Schuhflickers. Der Gatte einer alten Dame in Buckinghamshire starb plötzlich, ohne über seine Hinterlassenschaft durch ein Testamente verfügt zu haben. In Folge dieses Mangels an Vorsicht wurde sein ganzes Vermögen an seine Verwandten gefallen und die Witwe leer ausgegangen. Sie verheimlichte den Tod ihres Mannes und bestimmte einen alten Schuhflicker, der ihr Nachbar und wirklich dem Verstorbenen ziemlich ähnlich war, sich in das Bett ihres Mannes zu legen, denselben vorzuhüllen und in diesem Charakter dem Sachwalter ein Testament zu dictieren, worin er seine ganze Habe seiner Witwe vermachte. Ein Sachwalter wurde herbeigerufen, um das Testament des angeblich französischen Mannes aufzunehmen, und die Witwe, die über die Gefahr, worin derselbe war, sehr betrübt schien, begann Fragen an ihren angeblichen Gatten zu stellen, die darauf berechnet waren, die von ihr gewünschte Antwort herauszulocken. Der laut schreiende Schuhflicker antwortete mit schwacher Stimme: „Ich beabsichtige, Dir mein halbes Vermögen zu verantragen, und ich denke, der arme alte Schuhflicker weiß und verdient die andere Hälfte, denn er ist immer ein sehr guter Nachbar gewesen.“ Die Witwe war von dieser Antwort, die so verschwiegen von der war, über die sie sich verständigt hatten, wie vom Donner gerührt, aber wenn sie nicht Alles verloren wollte, so konnte sie nichts dagegen sagen. Der Schuhflicker lachte sie heimlich aus und theilte mit ihr das Vermögen, das sie nach dem Plane sich ganz allein zu verschaffen beabsichtigte.

\* Am 18. Juli fand in Tambow die Urtheilstafel statt. Der Verbrecher wurde auf einem Karren nach der Richtstätte geführt. Hier war bereits der Galgen errichtet und eine zahlreiche Menge von Neugierigen versammelt. Nach Bekanntgabe des Urtheils wurde der Verbrecher mit einem weißen Rock und einer das Haupt verhüllenden Kapuze bekleidet und auf die Leiter gehoben. Nach dieser Ceremonie erst wurde ihm seine Begnadigung zur Zwangsarbeit auf unbekümmerte Zeit in Sibirien mitgetheilt.

\* Ein Arzt fand einen seiner Patienten in der Badewanne, im Begriff, die ihm verordneten Pillen einzunehmen. „Aber was machen Sie denn da in der Badewanne?“ rief der Arzt verwundert. „Haben Sie mir nicht verordnet, die Pillen in Wasser zu nehmen?“ erwiderte der Kranke.

# Ung. Weintrauben

1 Pfund 3 Neogr.

empfiehlt die

Verkaufsware 4 u. 5 Ngr.

**Fruchthandlung v. Max Ruschpier,**

Schreiberg. 18, früher an der Mauer 3.

## Ausverkauf!

Wegen vorgerückter Jahreszeit verkaufe ich Sommer-Hosen- und Rockstoffe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Eine Parthei Buckskin-Rester, zu Kinder-Anzügen sich eignend, sind wieder vorrätig bei

**Albert Sieber,**

Franzstraße Nr. 9.

**Hollack's Bierverkauf,**

früher Rosenweg Nr. 8, befindet sich von heute an

**Rosenweg Nr. 58.**

Weissbier in vorzüglicher Güte, böhmische und bairische Flaschenbiere hält bestens empfohlen, Aufträge für Hollack's Bierhandlung, große Schatzkasse Nr. 7, werden hier angenommen und pünktlich ausgeführt.

**Phillipp.**

**Restauration zum Bazaar.**  
Hente Frei-Concert.

Achtungsvoll J. Debus.

**W. Wagenknecht,**  
Landhausstrasse 7.

**Berliner Porzellan-Niederlage.**

Reiche Auswahl von Tafel- und Kaffeeservicen in weiß bis zum feinsten Decor, sowie alle nur möglichen Wirthschafts-, Haus- und Küchengeschäfte.

Vafer französischer, böhmischer und schlesischer Porzellan, sowie Dresdner Steinzeug in gros und en detail.

Agentur und Vafer von China-Silberwaren nach Christoff, namentlich Chinesische Vafer von Conrau & Dittler in Wien.

**W. Wagenknecht,**  
Landhausstrasse 7.

**Spiralen und Respiratoren**  
in allen gangbaren Mustern und Größen, sowie Steckbeden und chirurgische Instrumente empfiehlt die Fabrik von

**Julius Böhmer,** Babergasse.



## zur Beachtung.

für einen jungen Kaufmann, welcher im Besitz von 2-3000 Thaler, bietet sich eine vorzügliche Gelegenheit, sich bei Erwerbung eines sehr schönen Hausrundstücks, verbunden mit flottem Colonialwaren Geschäft und sehr rentabler Nebenbranche, in der Nähe von Dresden, eine sichere und gute Stütze zu gründen. Reflektirende sollen ihre Adresse unter der Chiffre J. N. G. in der Expedition d. Bl. Franco niederschlagen.

Für ein eingeführtes Berliner Haus sehr lohnender ausdehnbarer Branche wird ein thätiger, solider Agent

gesucht. Nur mit feinsten Referenzen verschene Offerten werden sub

**S. 2473**

durch die Announces-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin, Friedrichstr. 60, erbeten.

Gin solider, ganz rechtlicher Mann, mit Frau und einem Kind, sucht in einem anständigen Hause ein kleines Logis, womöglich mit Haussmannsachen. Selbigem stehen die besten Empfehlungen zur Seite. Adressen bitten man unter J. R. 300 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

**Verkauf**  
eines Haus- und  
Garten-Grundstücks  
zu Dresden.

Das auf der Ferdinandstrasse unter Nr. 7 gelegene Haus- u. Gartengrundstück ist unter ernsthaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen durch

Finanzprocurator Rüttner,  
Birkenstraße 29.

Eine Person sucht bis Michaeli ein H. Logis von 20-28 Thlr. Adressen Marienstraße 27, 4 Tr.

Gin Petschaft, gezeichnet R. Siegel in gotisch, tief eingestochenen Buchstaben, ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen sehr gute Belohnung abzugeben in „Stadt Görlitz“ Neustadt-Dresden.

18000 Thlr. werden auf ein herrschaffl. Haus im Engl. Viertel gegen vorzgl. 1. Hypothek gesucht. Offerten unter B. 40 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Geehrte Hausbesitzer! Statt teurer Annoncen kostenreiche Namenszug mietfreie Logis in F. Gleisch's Bureau, Roseng. 23, bei Huhle.

## Offener Posten

### für Nähmaschinisten.

Ein der Nähmaschine durch und durch fundiger Mann findet eine gute Stelle als Nähmaschinenmeister Frühlingstr. 8.

Mehrere Hundert starke, blühbare, weiße Lilienzweige sind zu verkaufen Hechtstraße 18.

6 cubit Nähmaschinen-Arbeiterrinnen finden ausdauernde Arbeit Frühlingstraße 8.

### Papier - Servietten

für Restauration, sehr praktisch und billig, auch für Privatgebrauch, empfiehlt

**C. F. Petzold's**

Buchdruckerei,

21 Birnische Straße 21.

Düten,

Näcke,

Cigarren-Etuis,

Actenmappen,

Brief-Couverts

empfiehlt die Büten-Fabrik

und Buchdruckerei von

**C. F. Petzold,**

21 Birnische Straße 21.

Bütenlisten u. Waarenverzeichnisse gratis.

### Waaren-Placate,

Kasten-Etiquette,

Branntwein-Etiquette

empfiehlt

**C. F. Petzold,**

21 Birnische Straße 21.

Brechstoff gratis

Zum August 1868.

## Schaf-Auction im Gasthause

### zum wilden Mann.

Baustation Ostrau.

Nächste Mittwoch den 26. August sollen von Vormittags punt 10 Uhr an im Gasthof zum wilden Mann in Ostrau 100 Stück, nach Verinden mehr starke weidetiere Schafe gegen Baarzahlung den Hammer fahren. Den Schafen wird 8 bis 14 Zagen bei guter Haltung unentgeldlich Futter gewährt.

Wohniz, im August 1868.

Ernst Thürmer,

Gutsbesitzer

Ernst Schumann,

versell Auktorator

Ein junges und zuverlässiges Mädelchen, nicht zu jung, welches im Nahen geübt ist und der Haustau mit zur Hand gehen kann, wird für eine bürgerliche Familie in einer Provinzialstadt gesucht und kann sofort ob. Michaeli antreten. Darauf Reisekosten werden gebeten, ihre Adresse unter E. D. L. postis restauris Weihen einzutragen.

Gin Gastwirt bei Dresden, Wittwer, kinderlos, sucht eine Wirthschafterin zum baldigen Antritt. Da desselebe beabsichtigt, bei gegenwärtiger Reigung später im Eigentum einzugehen, so wäre es erwünscht, das Selbige ein Vermögen von 600 bis 1000 Thaler, sowie Lust zur Wirthschaft hat. Suchender, mittler Alter, bittet Jungfrauen oder kinderlose Wittwen im selbigen Alter, welche auf dieses ehrenhafte Gesuch reagieren, Adressen H. W. gezeichnet, in der Exped. d. Bl. bis Sonntag den 23. August mit Angabe der Verhältnisse niederzulegen. Gegenseitige Diskussion selbstverständlich.

Zu verkaufen ist eine

hölzerne

Wendeltreppe

mit 23 Stufen, 7 1/4 Elle hoch und 39 Zoll breit, in gutem Zustande,

Preis 55 Thlr. Näheres

Julius Thomass,

Ecke der Schlossstraße und Altmarkt.

Gin alleinstehendes unabhängiges

Fräulein sucht Stellung als

Wirthschafterin

bei einer älteren Dame oder bei einem

Herrn, und ginge auch mit auf Reisen.

Adressen oder persönliche Rückfrage

wolle man gefälligst Bittauer Straße

Nr. 2 partire erfolgen lassen.

## Pension.

Zwei bis drei Schüler finden in der Nähe der Annenrealschule höchst angenehme Wohnung, wodurch annehmbare Bedingungen vollständige Pension. Alles Nähere Rosengasse 17 part.

### Ein flottes Schank-

und Spirituosengeschäft

ist Verhältnisse halber sofort billig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Altenstraße Nr. 54 im Fleischladen.

Fleischmeister Weinhold.

## Wagen!

Ein eleganter Phaeton und ein einspanniges Gespärre, ganz wenig gebraucht, stehen billig zum Verkauf

Palmstraße 49.

Ein paar solide Arbeiter, welche gute Bezeugnisse aufzuweisen u. 50 Thlr. Caution zu stellen vermögen, erhalten bei hohem Lohn ausdauernde Arbeit. Preise. Offerten bitten man niedergelegt unter A. T. 2 postis re 1.

### Eine Destillation

nebst Restauration mit guter Rundschafft ist billig zu verkaufen.

Werden beliebt man unter

A. B. 3

in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Das Aufstellen von Wäsche aller Art, Überhemden nach Maß, sowie von Kleidern nach neuem Schnitt wird schnell und billig in einer Doppelsternstich-Wäsche-Maschine besorgt und ausgeführt:

Altenstraße Nr. 30

partierte.

Gin Spirituosen-Geschäft ist für 100 Thlr. Umstände halber sofort zu verkaufen.

Näheres kleine Brüdergasse 7.

Gin junger Mann, kinderlos, sucht einen Posten als Wirthshelper oder Arbeiter zu ausdauernder Beschäftigung. Näheres

Wobergasse Nr. 16, 4 Tr.

Gine gesunde und kräftige, gut empfohlene, im Sticken, der Wäsche, Blätter und Nähen nicht unerfahren.

## Oeconomie-Wirthschafterin,

18 Jahre alt, welche die Oeconomie-Wirthschaft 2 Jahre lang auf einem größeren Rittergute praktisch erlernt und dafelbst wiederum 2 Jahre als Wirthschafterin fungirt hat, sucht Stellung als zweite Wirthschafterin oder auch zur Unterstützung der Haustfrau. Antritt kann sofort oder auch zu Michaeli d. I erfolgen. Gehaltige Offerten werden unter Chiffre E. 111 postis r. s. Lengfeld 1. G erbeten.

## Jagd.

Antheil an einer schon bestehenden oder demnächst zu pachtenden Jagd wird gesucht. Adressen unter B. K. 35 postis restauris Dresden-Reußstadt niederzulegen.

## Logis.

Durch auf meinem Comptoir folgte Aufgabe freistehender Logis, Laden, Niederlagen re. bin ich in ein Stand gesetzt, allen Ansprüchen, so weit thunlich, genügen zu können, und bitte deshalb die Logis suchenden Herrschaften mich gefällig zu beehnen.

Hugo Denechaud,

Galeriestraße 9 1.

N.S. Die geuchten Vermieter so hiedurch höllisch eracht, mir nach wie vor freilebende oder freiwerdende Qualität gleich welcher Art anzugeben.

Mussäze, Obligationen, Briefe, Gedichte, Gedichte re. in Fichters Expedition, Rosengasse 23.

Es empfiehlt zu

### Grünefesten

gute u. billige Weizenmehle die Mehlhandlung a. d. Kreuzkirche 3.

Logis aller Gattungen sind Auswahl vorräufig im Industrie-Bureau, Bilddruckerstraße 1.

In jeder Qualität Wäschen empf. nicht mehrere Sorten.

## Wiener Bierflüssigkeit

auf alle Metalle und Glassachen anwendbar, verkauft allein

a 2 Ngr.

Richard Hagedorn,

3. Neustadt a. d. Küche 3.

**Umfang 6 Uhr. Restaurant Ende 12 Uhr.**  
**Königl. Belvedere**

der Königlichen Terrasse.

**Heute grande Soirée musicale**

aufgeführt von dem R. S. Garde-Stabstrompeter Herrn Dr. Wagner mit dem Trompetenor des R. S. Gardekorps Regiments und Herrn Musikkor.

**3. G. Freit. mit seiner verstärkten Kapelle.**  
Orchester 30 Mann, abwechselnd Streich- und Blasmusik.  
Bei Aufführung kommen unter anderem verschiedene Solos und Potpourris aus werden mehrere Stücke von beiden Chören zusammengelebt ausgeführt.

**Anfang 6 Uhr. Ende 12 Uhr. Eintritt 5 Ngr. Programm an den Tassen.**

**Täglich großes Concert.** **J. S. Marschner.**

**Große Wirtschaft**  
des Königl. Großen Gartens.  
**Concert vom Stadtmusikkor**

unter Direction des Herrn Stadtmusikdirektor Erdmann Puscholdt.

**Anfang 5 Uhr. Eintritt 5 Ngr. Bühne. Lippmann**

**Henne's Restauration.**

**Heute letztes Abend-Concert**  
vom Königlichen Artillerie-Stabstrompeter Herrn August Böhme mit dem vollständigen Artillerie-Trompetenor.

**Anfang 7 Uhr. Eintritt 2½ Ngr. A. Henne.**

**Garten-Etablissement Zur Stadt Coburg.**

Heute Donnerstag, den 20. August:

**Großes Militär-Concert**

Handboisen-Chor des sgl. sächs. Leib-Grenadier-Regiments "Friedrich-Johann" unter Leitung des Stabs-Handboisen J. Schwarz.

**Grosse Illumination d. ganzen Gartens.**

**Anfang 7 Uhr. Eintritt 5 Ngr. G. Hillme.**

**Gasthaus zum goldenen Löwen in Pillnitz.**

**Morgen II. Extra-Concert**

vom Königl. Artillerie-Stabstrompeter Herrn August Böhme mit dem vollen Artillerie-Trompetenor.

**Anfang 5 Uhr. Ende gegen 8 Uhr. Eintritt 5 Ngr.**

**NB. Billets à 3 Ngr.** sind bei Unterzeichneten, sowie beim Cetralträger bis 3 Uhr Nachmittags vor dem Concert zu haben.

**Z. T. Damm,** Gaffansbesitzer.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

**Lincke'sches Bad.**

Heute Donnerstag den 20. August

**grosses Abend-Concert**

(Janitscharenmusik).

**Anfang 8 Uhr. Eintritt 2½ Ngr. Mäschler.**

**Feldschlösschen.**

**Heute Frei-Concert**

unter Leitung des ren. Hofstrompeter Herrn Gärtner.

**Anfang halb 8 Uhr. C. Freyer.**

**Restauration zum Blumengarten,**

Bautznerstraße Nr. 6.

**Heute zweites Aufreten der Dresdner Coupletsänger.**

Programm neu und mannlich. Anfang 7 Uhr. Eintritt 14 Ngr.

Hierzu lädt ergebenst ein **A. Schulze.**

**Restauration am Central-Bahnhof.**

Heute Concert der Singspiel-Gesellschaft Amusant und eine Extrafahrt durch das Gebiet der ungeheuren Heiterkeit.

**Anfang 7½ Uhr.**

**Hildebrand.**

**Gartenrestauration „Hoffnung“**

Falkenstraße 3.

Heute humoristisch - mimisch - musikalische Sollee der Singspielhalle unter Leitung des Herrn Musikdirektor Giebner. Vorletztes Aufreten des Herrn Minister Koch aus Leipzig. Illumination. Eintritt 1 Ngr. Feuerwerk.

**Restauration**

**ZUR stillen Musik.**

**Heute Frei-Concert,**

ergebenst einladet **B. Kaulitz, Restaurateur.**

**Künzelmair's Restauration,**

d. Böhmische Straße 5.

**Morgen Freitag Schlachtfest.**

**Palmenzweige,**

erhalten, Bouquets, Kompo.

schen und billig: Pavertmühlengasse 12b.

Für die mich ebenso ehrende als erfreuende Über-  
sendung eines Diploms für Ehrenmitgliedschaft des wohl-  
loblichen Gesang-Vereins „Apollo“ und beigelegte  
Vereinsmitglieder-Photographien sage ich Euch, theure  
Sangesbrüder in Apollo, meinen tiefschmelzen herzlichsten  
Dank. Immer werde ich der schönen in Eurem Kreise  
verlebten Stunden eingedenkt s.in!

**Otto Singer.**  
Componist und Professor des Pianosp. Is am Conservatorium  
Mason Thomas zu New-York.

**Befanntmachung und Ansprache,**  
die Wahl des Kirchenvorstandes für die Annenparochei obliegt

Nachdem die in der Zeit vom 12. bis 16. v. M. erfolgten 982 An-  
meldungen zur Wahl eines Kirchenvorstandes für die bissige Annenparochei  
in Gemäßheit von § 8 al. 2. der Kirchenvorstands- und Synodal-Ordnung  
dem 30. März d. J. und Abjgn. 11. al. 3. i. der dazu gehörigen Bevöl-  
kerung gleichen Datums, die Einsetzung der Kirchenvorstände ic. betr., geprüft  
werden sind und das Ergebnis dieser Prüfung dem Stadtrath bekußt der  
Zusammenstellung d. Liste der stimmberechtigten Wähler übergeben worden  
ist, ist als Wahltag für die Annenparochei einschließlich der mit ihren Be-  
erdigungen auf den Annenfriedhof geweihten — im Übrigen in die Kreuz-  
kirche eingepfarrten — Landgemeinden

**Dienstag der 25. dieses Monats**  
anberaumt worden und werden an diesem Tage die Wahlurnen in den

Sacristeien der Annenkirche

von Vormittag 10 bis Nachmittag 2 Uhr  
aufgestellt sein. Die Listen der wählbaren Stimmberechtigten werden Frei-  
tag und Sonnabend den 21. und 22. d. M. zur Einsicht für die Wähler  
in der Expedition des Annenkirchers Annenstraße 18 (dritte Etage) ausliegen.

Die Abstimmung erfolgt schriftlich durch Stimmzettel, welche  
mit dem amtlichen Stempel der Annenkirche versehen sind, und von heute  
an in den nächsten Tagen den Stimmberechtigten losenfrei zugestellt werden  
sollen. Waren Stimmberechtigte hierbei übersehen worden, so mögen diesel-  
ben sich deshalb bis zum 24. d. M. in der Expedition des Annenkirchers  
f. o melden und wird dann der unterzeichnete Pfarramt-Schulvertreter für  
die rechtzeitige Ausantwortung der Stimmzettel Sorge tragen.

Jeder Stimmberechtigte aus dem annenparochialen Stadt-Wahl-  
bezirk hat Vor- und Zuname, Stand und Wohnung von 15 wähl-  
baren weiblichen Mitgliedern der Annengemeinde, jeder Stimmberechtigte aus  
den obewohlten Landgemeinden Vor- und Zuname, Stand und  
Wohnort eines solchen Landgemeindelieds als Kirchenvorstandsmitglied und  
eines zweiten als Stellvertreter desselben — für den Fall nachträglicher  
Geschwaltung des beschäftigten Vertrages auf seinen Stimmzettel auf-  
zuschreiben und diesen legeren persönlich vor dem Wahlauftische in die  
betroffene Wahlurne einzulegen.

Die Wähler haben ihr Augenmerk auf Männer von gutem  
Rufe, bewährtem christlichen Sinne, kirchlicher Einsicht und Er-  
fahrung zu richten, welche das 30. Lebensjahr erfüllt haben und den  
sonstigen geleglichen Anforderungen an die Wählbarkeit entsprechen f. § 8

der Kirchenvorstands- und Synodal-Ordnung.

Die einflussreicher aber die Einrichtung von Kirchenvorständen für das  
kirchliche Leben an sich und mit seiner liebgreifenden Bedeutung für alle  
Kulturstände zu werden verspricht; je segenreicher glücklich oder ähnliche In-  
stitutionen in anderen evangelischen Landes- und Provinzialkirchen Deutsch-  
lands, insbesondere auch als seitheriger Vorzug der reformirten Gemein-  
den, zum Theil schon seit Jahrhunderten sich bewährt haben, desto dringender  
ist die gewissenhafte Beteiligung aller Stimmberechtigten an der Wahl-  
handlung zu wünschen, und es wird hieran nicht fehlen, wenn jeder Stimmberechtigte  
erwartet, daß den Gemeindeliedern der evangelisch-lutherischen Kirche Sachsen nach deren mehr denn 300-jährigem Bestehen das  
hochwichtige Recht, Vertreter aus ihrer eigenen Mitte zu wählen, um eine  
größere Theilnahme, als seither, an der Verwaltung ihrer Angelegenheiten zu  
gewinnen, von jetzt an eingeräumt ist, und daß die vermaligen Wähler  
die ersten in der Geschichte dieser Land-Kirche sind, die dieses Recht aus-  
zuüben haben. Um des Alles willen wähle also jeder, der dazu berechtigt  
ist, wähle, als dazu ehrenhalber verpflichtet!

Dresden, den 1. August 1868.

**E. Pfeilschmidt,** Archidiakon der Annenkirche,  
in Vertretung des Pfarrers.

**CIRCUS Renz.**

**Am Ende der Prager Straße, in der  
Nähe des Böhm. Bahnhofs**

Einem hohen Abel und hochgezogenen Publikum erlaube ich mir die ergebene  
Mittheilung zu machen, daß mein diesmaliger Aufenthalt, eingegangener Ver-  
pflichtungen zufolge, nicht von langer Dauer sein wird, und finden daher  
hier selbst nur ca. 30 Vorstellungen statt.

**Donnerstag den 20. August**  
**Große Vorstellung.**

Öffnung 6½, Anfang 7½, Ende 10 Uhr.

Die Akrobatin **Sara.** — Außerordentliche Leistungen der beiden Fräulein  
**Bragazza** auf dem nur fingerdicken Eisendraht. — **Danielo,**  
Schultheiß, geritten von **E. Renz.** — 4 arabische Hengste  
zu gleicher Zeit von **E. Renz** vorgeführt. — **Orlando,** Schultheiß,  
geritten von Madame **Tampe.** — **Hedrog** arabischer Schimmel-  
hengst, vorgeführt von **E. Renz.** — Jrl. **Agnes Bridges** in  
ihren außerordentlichen Productionen zu Werbe. — **Jeu de Carre,**  
equestrische Scene, geritten von 3 Herren.

**Morgen Vorstellung.** Sonntag den 23. August zwei Vorstel-  
lungen, um 4 u. 7½ Uhr.

**E. Renz** Director.

**Oberlausitzer Weissbier**

wird frisch vom Eis jeden Tag verpackt à Flasche 12 Pfennige;

**große Schlossgasse Nr. 2 und**  
**Rosenweg Nr. 58.**

**Hollack.**

**Neckels Betriebs-Gesell.**  
Ein mit 1600 Thlr. Vermögen,  
guten Ruf und Ansehen, unabhängiger  
junger Mann wünscht lebhafte Bekanntschaft  
zu machen, sei es Junfrau oder  
Gesellschaft, Schatz oder Deconomie-  
Wirthschaft bestätigt. Gebiete  
nähtere Angabe der Verhältnisse werden  
unter **B. R. 4** post. rest.  
Beleidig. erbeten. — Verhältnisse  
Geschichte.

**Ein Destillations-Gesell,**  
verbunden mit Restauration in ausgezeichnete  
Lage der Altstadt, in Bereitung  
halber zu verkaufen und  
sogleich zu übernehmen.  
Näheres zu erfragen Bahngasse, im  
Österreichischen Hof, part.

Eine gute Singer'sche Nähmaschine  
wird zu leihen gesucht Brücken-  
straße Nr. 1, 1. Et. links.

**Frische  
Ungarische  
Weintrauben**  
pr. Pfld. 5 Ngr.,  
empfiehlt  
**Carl Otto Jahn,**  
18 Wildstruferstraße 18.

**Neue  
Böll-Heringe,  
Christian.**  
**Fetteringe,**  
empfiehlt  
für Wiederverkäufer billig  
**Carl Otto Jahn,**  
18 Wildstruferstraße 18.

**Neue Hamburg.**  
**Brissliuge,**  
pr. Tonie 8 Thaler,  
empfiehlt  
**Carl Otto Jahn,**  
18 Wildstruferstraße 18.

**Als stiller  
Theilnehmer**

wünscht sich ein Herr bei einem soli-  
chen, gut rentablen Geschäft mit 5,  
10, auch bis 20.000 Thlr. zu be-  
treiben, wo ihm das Capital hin-  
länglich sichergestellt wird.

Adressen werden unter Q. Z. in der  
Expedition d. M. entgegengenommen.

**Hausverkauf.**  
Ein freistehendes Haus mit schönem  
Garten u. Hintergebäude, welches zu  
verschiedenen gewerblichen Zwecken passt,  
steht unter annehmbaren Bedingungen  
zu verkaufen. Das Nähere Fichten-  
straße 7 I Tr.

**Ein junger** bestens empfohlener  
**Comptoirist**

wünscht sofort oder pr. Septbr. plazirt  
zu werden. — Offerten sub  
**M. A. Z.**

an die Exped. d. M.

**Anna Seifert**  
o gr. Meissnerstraße 9  
empfiehlt

frische Schweizer: u. Kochbücher,  
sowie kräftiges Mühlendörf,   
seiner Magdeburger Sauerkrat,   
a Rast 3 Pf., neuer marin. Boll-  
berg, saure u. Pfeffercurken,  
böhmische u. einfache  
Biere.

**Neue Arbeitshosen**  
enorm billig  
Schössergasse 22 2. Etage.

**Fuchsstute,** fromm,  
zum Reiten und Fahren geeignet,  
sicht billig zu zu verkaufen  
Unterer Kreuzweg 5.

**Unbe** werden sehrlein geliehen  
und gewaschen. Balmstraße 59  
part. bei verm. **Ruselli.**  
Hierzu eine Reihe.